



Jahresbericht 2010

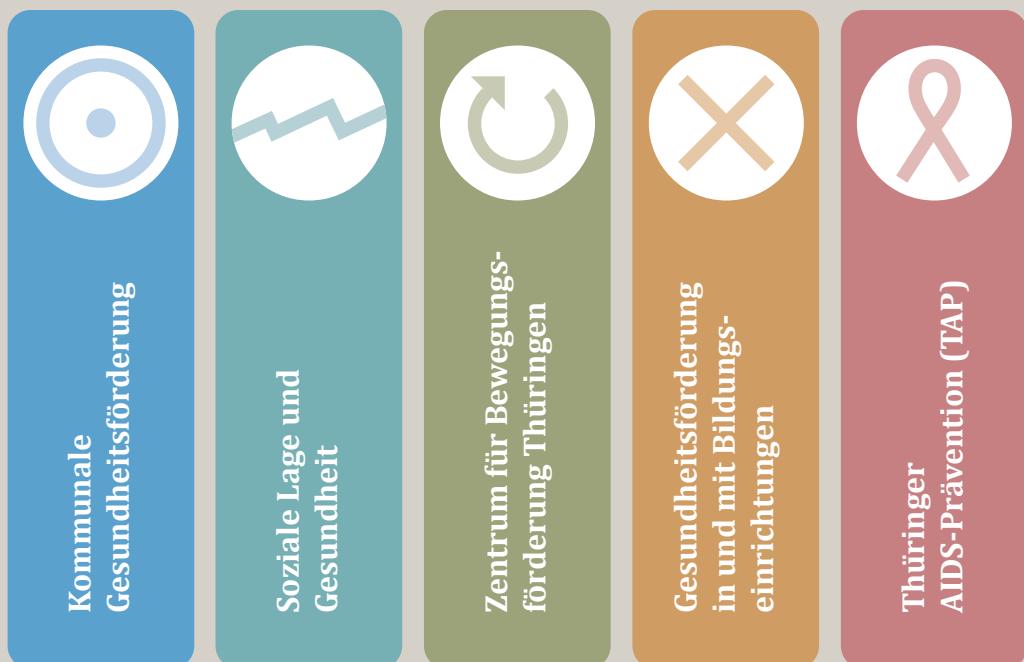
www.abethur.de



AGETHUR
Landesvereinigung für
Gesundheitsförderung
Thüringen e.V.

Arbeitsbereiche der AGETHUR

Mit den nebenstehenden Symbolen und Farben können Sie sich schnell im Jahresbericht über die einzelnen Arbeitsbereiche der AGETHUR informieren.



Vorwort	5
Thüringer Gesundheitsziele	7
/ Mitarbeit an Thüringer Gesundheitszielen	7
/ Website Thüringer Gesundheitszieleprozess	9
Kommunale Gesundheitsförderung	11
/ „Runde Tische Gesundheit“ in den Thüringer Modellregionen	11
/ Fortbildung „Kooperation und Moderation in der Netzwerkarbeit“	12
/ Arbeitsgruppe „Kommunale Gesundheitsförderung“	12
/ Kooperation mit der BZgA und dem Ilm-Kreis bei „komm auf Tour“	13
Soziale Lage und Gesundheit	15
/ „Regionale Knoten zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“	15
/ Veranstaltung zum Online-Tool „quintessenz“	16
/ Workshop „Partizipative Qualitätsentwicklung“	16
/ Workshop und Dokumentation „Gesundheitsförderung im Stadtteil/Quartier“	17
Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen	19
/ Einbindung des Zentrums in den Thüringer Gesundheitszieleprozess	19
/ Konzepterarbeitung einer Aktion für die 18. Thüringer Gesundheitswoche	20
/ Überregionale und regionale Kooperation und Vernetzung (Sachsen, Hessen, Thüringen)	21
Gesundheitsförderung in und mit Bildungseinrichtungen	23
/ Europaweiter Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ und Förderung des Nichtrauchens bei Kindern und Jugendlichen	23
/ Fortbildungsveranstaltungen zu den Projekten „Kids for Kids“ und „Wir lassen uns nicht manipulieren“	24
/ „IMPULSE – Gesunde Ernährung und Bewegung in Berufsvorbereitung und -ausbildung“	25
/ Fortbildungsveranstaltungen zum Projekt „IMPULSE für Gesundheit“	27
Thüringer AIDS-Prävention (TAP)	29
/ Aktuelle Datenlage und Präventionsstrategien in Deutschland	29
/ Netzwerk „HIV/AIDS-Prävention in Thüringen“	30
/ Entwicklung von Standards in der HIV & AIDS-Prävention für den öffentlichen Gesundheitsdienst	30
/ Schwerpunkt „HIV und Migration“	31
/ Multiplikatorenfortbildung „Sexualpädagogische Grundlagen“	31
/ Treffen HIV-positiver Frauen in Thüringen	32
/ Projekt „Love Island“	32
/ Newsletter der TAP	32
Printmedien und Ausstellungen der AGETHUR	35
Mitgliederstruktur	37
Vorstandsarbeit / Mitgliederversammlung	39
/ Vorstandsmitglieder	39
/ Revisorinnen	39
Geschäftsstelle AGETHUR	41
/ Mitarbeiter 2010	41
/ Werkstudentin	41
/ Praktikantinnen und Praktikanten	41
Haushalt 2010	41

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe AGETHUR-Mitglieder,

das Jahr 2010 war ein besonderes Jahr für die **AGETHUR**. Sie konnte ihr zwanzigjähriges Bestehen feiern und ihr Engagement im Dienst der Gesundheitsförderung bilanzieren. Im Rahmen einer Festveranstaltung wurde das Jubiläum gemeinsam mit Mitgliedern, Kooperationspartnern und Förderern würdig begangen.

Die Landesvereinigung hat sich in zwei Jahrzehnten zur Fach- und Servicestelle für Gesundheitsförderung in Thüringen entwickelt. Sie ist im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit maßgeblich an der Umsetzung des Thüringer Gesundheitszieleprozesses seit 2007 beteiligt. Um diesem Prozess insgesamt mehr Transparenz zu verleihen und ein einheitliches Gesicht nach außen geben zu können, erstellte unser Verein die Homepage des Gesundheitszieleprozesses und pflegt diese. Die Aktivitäten unseres Vereins wiederum lassen sich in die Ziele, Strategien und Maßnahmen des Gesundheitszieleprozesses einordnen.

Die **AGETHUR** setzt sich kontinuierlich dafür ein, dem Bereich Gesundheitsförderung und Prävention als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe mehr Beachtung und Unterstützung zuteilwerden zu lassen. Dazu werden gesicherte Erkenntnisse und erfolgreiche Praxismaßnahmen verbreitet, Schnittstellen in der Zusammenarbeit sondiert und Prioritäten in deren Umsetzung festgelegt.

Die Entwicklung von sektor- und institutionsübergreifenden Angeboten spielte im Rahmen der kommunalen Gesundheitsförderung und der Runden Tische Gesundheit eine zentrale Rolle und hat im Jahr 2010 zu einer Ausweitung der Aktivitäten geführt. Bei der Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit in Deutschland und der Stärkung der Gesundheit von Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen wurde das Hauptaugenmerk auf die gesundheitsfördernde Settingarbeit, die Vernetzung bestehender Angebote und das Querschnittsthema Qualitätsentwicklung gelegt.

Erstmals schrieb die **AGETHUR** mit ihrem Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen im Rahmen des Thüringer Gesundheitszieleprozesses einen Wettbewerb zu Netzwerken der Bewegungsförderung aus. Auszeichnungen im Bereich Gesundheitsförderung sind ein gutes Motivationsinstrument.

Die Thüringer AIDS-Prävention setzte im Rahmen der Qualitätsentwicklung ebenfalls einen Schwerpunkt bei der Entwicklung von Standards und Empfehlungen für die HIV- und AIDS-Prävention im Öffentlichen Gesundheitsdienst.

In der Geschäftsstelle unseres Vereins hat sich vieles weiterentwickelt. So war ein Umzug in ein größeres Objekt mit einer verbesserten Arbeitsumgebung für die Mitarbeitenden notwendig. Grund war die Ansiedlung neuer Projekte und der damit verbundene Personalzuwachs.

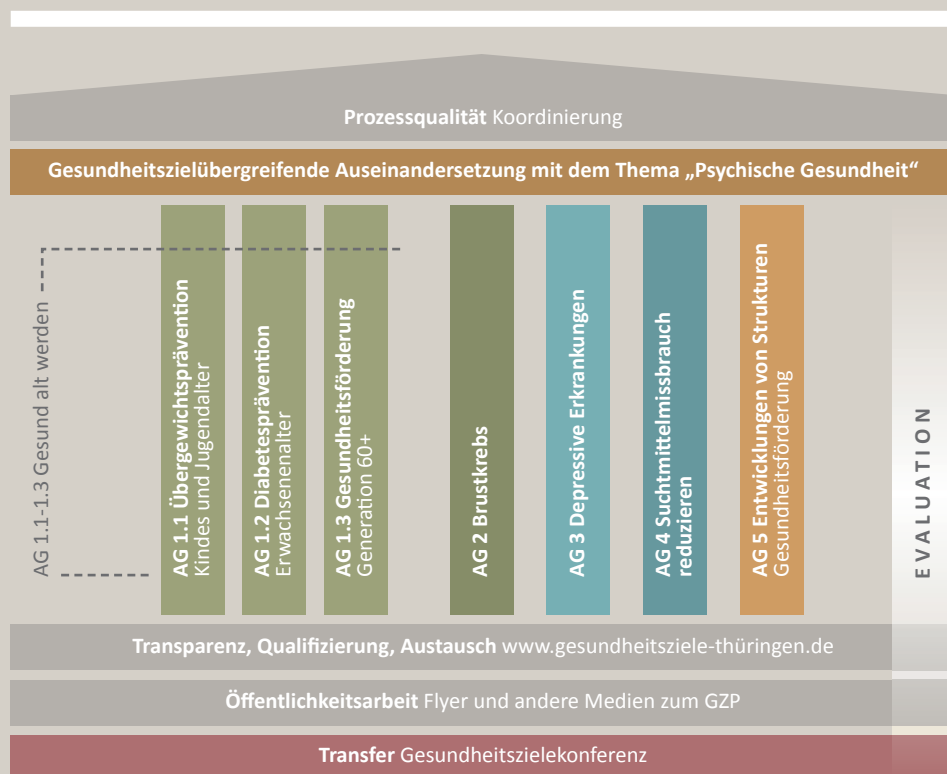
Vertiefte Informationen über die Arbeit der **AGETHUR** erhalten Sie in unserem Jahresbericht 2010. Aus diesem Anlass bedanke ich mich für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit bei allen Mitgliedern, Kooperationspartnern, Förderern, dem Vorstand und dem Team der Geschäftsstelle recht herzlich. Ich freue mich auf eine erfolgreiche Fortsetzung unseres gemeinsamen Wirkens zur weiteren Förderung der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger Thüringens.



Dr. Hartmut Schubert

Staatssekretär Thüringer Ministerium
für Soziales, Familie und Gesundheit
Vorstandsvorsitzender **AGETHUR**

Der Thüringer Gesundheitszieleprozess



Thüringer Gesundheitsziele

Mitarbeit an Thüringer Gesundheitszielen und in den Arbeitsgruppen

Gesundheitsziele bilden einen gemeinsamen Handlungsrahmen, der Fachkompetenzen bündelt und als Wissen bereitstellt. Der Thüringer Gesundheitszieleprozess (GZP) ist ein ergänzendes Steuerungsinstrument der Gesundheitspolitik. Im Mittelpunkt der Bestrebungen seit 2007 steht die Gesundheit der Thüringer Bevölkerung. Gemeinsam erarbeitete Gesundheitsziele von Politik, Kostenträgern, Leistungserbringern, Selbsthilfe-, Patientenorganisationen, Wissenschaft und Forschung ermöglichen die Bündelung von Fachkompetenzen und einen fachübergreifenden Austausch. Die Arbeitsgruppen verstehen sich als eine interdisziplinäre Kommunikationsplattform von Verantwortlichen und Fachleuten aus Theorie und Praxis und ermöglichen die Nutzung von wünschenswerten projektbezogenen Synergieeffekten. Die Arbeitsgruppenmitglieder wurden in den einzelnen Zielbereichen synergetisch zusammengeführt, koordiniert und vernetzt. Ein einheitliches Qualitätsentwicklungssystem wurde etabliert. In Thüringen gibt es fünf Gesundheitszielbereiche, die in entsprechenden Arbeitsgruppen und Unterarbeitsgruppen bearbeitet werden.



In den Zielbereichen wurden Ziele und Strategien entwickelt, die die Gesundheit der Bevölkerung im Lebensverlauf fördern, Krankheiten wirksam behandeln, bzw. die Gesundheit und Lebensqualität wiederherstellen, mit dem jeweiligen Fokus auf die genannten Themenbereiche.

Maßgeblich unterstützte die **AGETHUR** das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) bei der nachhaltigen Weiterentwicklung Thüringens als „Gesundheitsland“ sowie bei der Begleitung und Gestaltung des Thüringer GZP durch:

- / die inhaltlich-konzeptionelle Führung ausgewählter Arbeitsgruppen,
- / die Umsetzung von Zielen und Strategien in Form von Maßnahmen und Projekten,
- / die Gestaltung und Pflege der Website zum GZP.



GESUNDHEITSZIELBEREICHE

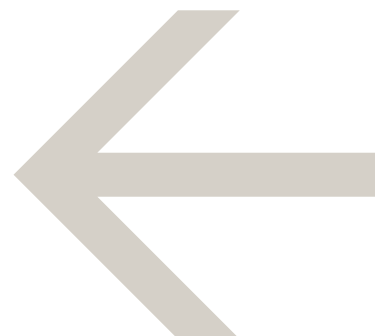
1/ **Gesund alt werden – Eine Herausforderung für jedes Lebensalter**

2/ **Brustkrebs – Sterblichkeit vermindern, Lebensqualität erhöhen**

3/ **Depressive Erkrankungen – Verhindern, früh erkennen, nachhaltig behandeln**

4/ **Suchtmittelmissbrauch reduzieren**

5/ **Entwicklung von bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Strukturen und Angeboten der Gesundheitsförderung**



So hat die **AGETHUR**, in Kooperation mit dem Referat „Öffentlicher Gesundheitsdienst, Gesundheitsförderung, Suchthilfe“ des TMSFG die konzeptionelle Führung in den Zielbereichen 1.1 „Gesund alt werden – Entwicklung und Festigung eines gesunden Lebensstils zur Prävention von Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter“ und „Entwicklung von qualitätsgesicherten und bedarfsgerechten Strukturen und Angeboten der Gesundheitsförderung“ übernommen. Die Federführung des GZP in Thüringen insgesamt sowie die inhaltliche und moderative Führung der Arbeitsgruppen verblieben beim TMSFG.

der Evaluation dieses Zielbereiches, dem Wettbewerb „Thüringer Kommunen in Bewegung“ und dessen Wettbewerbsmaterialien und Auswahlverfahren. Arbeitsschwerpunkte waren weiterhin die Logo-Vergabe „Aktiv für Gesundheitsziele in Thüringen“ mit der Verfahrensweise und entsprechenden Kriterien, Empfehlungen zum zielgruppenorientierten Arbeiten und die Erarbeitung eines Statusberichts.

Fachkompetenzen bündeln und als Wissen bereit stellen

Der Zielbereich „Gesund alt werden“ stellt die Aspekte Prävention und Gesundheitsförderung in den Mittelpunkt, mit der Perspektive auf den Diabetes mellitus Typ 2. Die Arbeitsgruppe 1.1 arbeitete vor allem gesundheitsfördernd und primärpräventiv bezüglich der Zielgruppen Kinder und Jugendliche. In sechs Teilzielen, die sowohl verhältnis- als auch verhaltensbezogen sind, setzen sich die Mitglieder für gesunde Ernährung, mehr Bewegung und die Entwicklung der hierfür notwendigen strukturellen Voraussetzungen ein. Es fanden im Jahr 2010 drei Arbeitsgruppensitzungen im Zielbereich 1.1 statt, in denen sich die Arbeitsgruppenteilnehmenden unter anderem mit der Evaluation des Gesundheitszielbereiches und der Logo-Vergabe für Maßnahmen befassten. Weitere Schwerpunkte waren die Ergebnisse der HBSC-Gesundheitsstudie für Thüringen und der Thüringer Landesbericht im Nachgang zum 13. Kinder- und Jugendbericht „Chancen für gesundes Aufwachsen“.

Der fünfte Gesundheitszielbereich bildet die Rahmenbedingungen. Er ist für die Schaffung und Gestaltung der Strukturen verantwortlich, die für eine effiziente Umsetzung des Gesundheitszieleprozesses notwendig sind. Hier trafen sich die Arbeitsgruppenmitglieder zu drei Sitzungen und befassten sich mit dem erreichten Stand der Umsetzung der formulierten Teilziele, mit



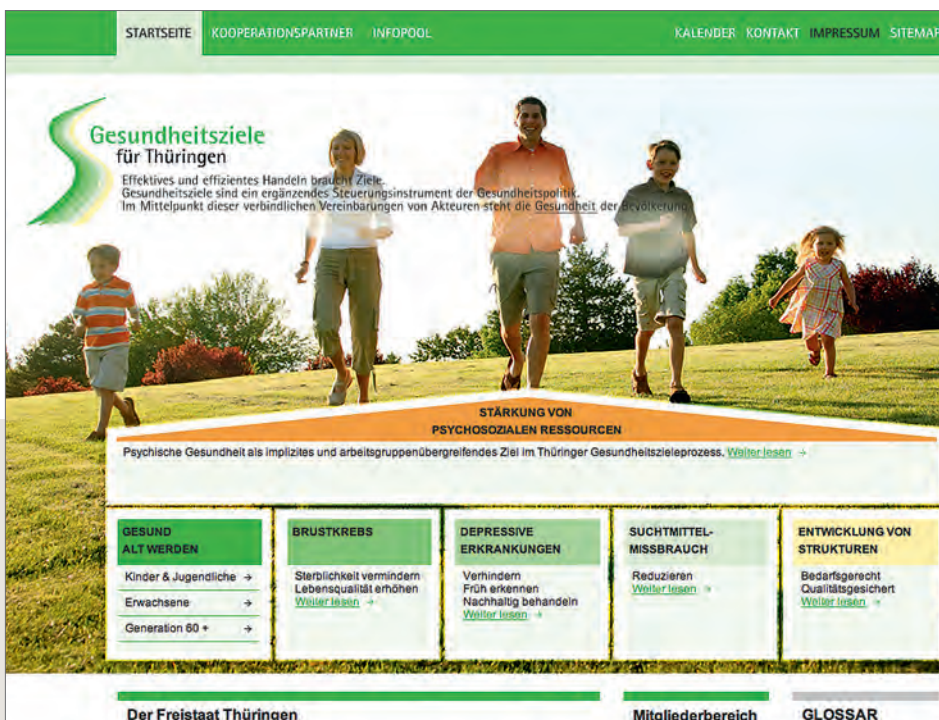
Website Gesundheitszieleprozess

„Die Angebote der Gesundheitsförderung sind transparent“. Dieser Anspruch ist Teil des Thüringer Gesundheitszielbereiches 5 „Entwicklung von bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Strukturen und Angeboten der Gesundheitsförderung“. Dazu gehören die bei der **AGETHUR** angesiedelte konzeptionelle Entwicklung, der Aufbau und die Pflege einer Serviceplattform zum Thüringer Gesundheitszieleprozess. Die Internetpräsenz ist unter der Adresse www.gesundheitsziele-thueringen.de zu finden.

Mit der Website wird eine Informations- und Servicestelle für Fachkräfte des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens hinsichtlich des Thüringer Gesundheitszieleprozesses und der damit zusammenhängenden Aktivitäten geschaffen. Zudem soll die Vernetzung der Agierenden untereinander gefördert und verbessert werden. Die Internetpräsenz will darüber hinaus die Fachöffentlichkeit und die Bevölkerung über Projekte und Maßnahmen informieren, die in den Arbeitsgruppen initiiert wurden und werden.

Um die Transparenz des Thüringer Gesundheitszieleprozesses und die Qualität der Internetseite auch zukünftig zu gewährleisten, ist die weitere Pflege und Aktualisierung, auch über den geförderten Projektzeitraum hinaus, nötig. Dies gilt vor allem für die Einarbeitung der Informationen zu den bisher nicht bedienten Gesundheitszielbereichen, aber auch für die regelmäßige Aktualisierung der Inhalte, Veranstaltungen, Maßnahmen und Projekte.

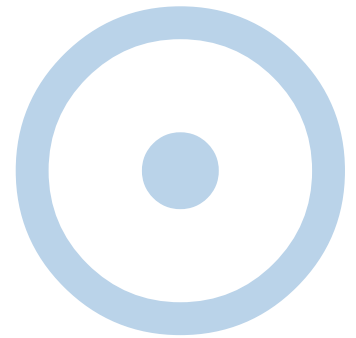
www.gesundheitsziele-thueringen.de



Die Website der „Gesundheitsziele für Thüringen“ ist ein effizientes Medium der Kommunikation aller an der Gesundheitsversorgung und -förderung Beteiligten.

Kommunale Gesundheitsförderung

„Runde Tische Gesundheit“ in den Thüringer Modellregionen



Die (Haupt-)Steuergruppe des Runden Tisches Gesundheit in Nordhausen – Amtsärztin Ingrid Francke und die Gesundheitsförderin Katrin Wolff sowie der Gesundheitsförderer Martin Hoffmann – brachte den Vernetzungsprozess erfolgreich voran. Nach einer gelungenen Auftaktveranstaltung im März 2010, unterstützt von Dr. Barbara Spangenberg und Gunnar Wolf aus dem Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, konnte der Runde Tisch Gesundheit seine Arbeit im Landkreis Nordhausen aufnehmen. Teilnehmende von Politik, Wirtschaft, Verwaltung, freien Trägern und weiteren Institutionen verabschiedeten die Geschäftsordnung und erstellten eine Rangliste zur Bearbeitung regionalspezifischer und gesundheitsförderlicher Themen.

Daraus entstanden die Arbeitsgruppen zu den Themenbereichen „Kinder- und Jugendgesundheit“ sowie zum Themenfeld „Demografischer Wandel“. Sie verfolgen das Ziel, gemeinsam und bedarfsgerecht, eine kommunale (Gesundheitsförderungs-)

Strategie zum jeweiligen Arbeitsthema zu entwickeln. Liegt dabei in der AG „Kinder- und Jugendgesundheit“ der Fokus auf Verbesserung der Elternbeteiligung sozial benachteiligter Kinder im Kitabereich, beschäftigt sich die zweite Arbeitsgruppe mit generationsübergreifenden gesundheitsrelevanten Themen und versucht zunächst die Zielgruppe des Handlungsbedarfs weiter einzuzugrenzen.

Für die weitere Planung und Gestaltung weiterer Sitzungen überlegt das Gesundheitsamt Nordhausen, Dr. Dagmar Starke von der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf als externe Beraterin hinzuzuziehen.

Die Bildung eines Runden Tisches Gesundheit im Ilm-Kreis unter Koordination von Dr. Renate Koch und mit Unterstützung der Gesundheitsförderin Susan Schütz ist ebenfalls auf gutem Weg.

Das Gesundheitsamt hat sich mit verschiedenen Amtsvertreterinnen und -vertretern auf eine Leitlinienentwicklung zum „Umgang mit schwer alkohol-intoxikierten Bürgerinnen und Bürgern im Ilm-Kreis“ verständigt. Im weiteren Prozess werden auch (amts-)externe Beteiligte bei der Leitlinienentwicklung mitarbeiten. Geplant ist, diesen Arbeitskreis thematisch weiter zu öffnen und so die Gesundheitsförderung und den präventiven Aspekt im Landkreis strategisch in der Kommunalverwaltung sowie der -politik zu verankern. Zur Unterstützung der Netzwerkarbeit in den

Erfolgreiche Vernetzungsprozesse in Stadt und Land

Modellregionen organisierte die **AGETHUR**, gemeinsam mit dem Berliner nexus-Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung Berlin, für alle Beteiligten insgesamt drei Coachings. In den Monaten April, Juni und November 2010 wurden die Amtsärztinnen und Amtsärzte und Gesundheitsförderinnen und Gesundheitsförderer zu aktuellen und regionalspezifischen Situationslagen gecoacht, einzelne Stolpersteine analysiert sowie alle weiteren strategischen Schritte erörtert und geplant.

Fortbildung „Kooperation und Moderation in der Netzwerkarbeit“



In Jena organisierte die **AGETHUR** im Oktober 2010 eine zweitägige Fortbildungsveranstaltung zum Themenschwerpunkt „Kooperation und Moderation“. Zielgruppe waren die Thüringer Amtsärztinnen und Amtsärzte, die kommunalen Gesundheitsförderinnen und Gesundheitsförderer sowie die Prozessbeteiligten der Modellregionen. Kooperationspartner war die Techniker Krankenkasse. Durchgeführt wurde die Fortbildung vom Berliner nexus-Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung. Die Teilnehmenden erhielten praktische und methodische Hinweise. Sie konnten die neu erlernten Methoden erproben und sich selbst in einer Moderationsrolle versuchen. Das positive Feedback und die gute Evaluation sieht die **AGETHUR** als Motivation für weitere Veranstaltungen in diesem Bereich und Bestätigung für eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Kooperationsbeteiligten.

Arbeitsgruppe „Kommunale Gesundheitsförderung“

Die Arbeitsgruppenmitglieder trafen sich am 10. Februar, am 9. Juni und am 17. November 2010. Die Thüringer Gesundheitsförderinnen und Gesundheitsförderer der Landkreise und kreisfreien Städte hatten in der AG die Möglichkeit der Fortbildung, des intensiveren Erfahrungs- und Ideenaustauschs im Bereich der kommunalen Gesundheitsförderung und erlangten Kenntnis über andere Arbeitsbereiche, Projekte und Initiativen. Eine eintägige VIP-Schulung (Entscheiderinnen und Entscheider auf kommunaler Ebene) wurde zur Jugendaktion der BZgA „GUT DRAUF“ durchgeführt. Weiterhin wurde zum Stand des Auf- und Ausbaus der kommunalen Netzwerke der Gesundheitsförderung und zum Wettbewerb „Thüringer Kommunen in Bewegung“ informiert.



Kooperation mit der BZgA und dem Ilm-Kreis bei „komm auf Tour“

Der Ilm-Kreis führte am 6. und 7. Dezember in Kooperation mit der **AGETHUR** die Umsetzung des BZgA-Projektes „komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ als Pilotprojekt für Thüringen in Arnstadt durch. Ziel des Projektes war es, Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Klassen in Bezug auf die Lebensplanung und Berufsorientierung zu unterstützen.

Kernelement des Projekts war ein Erlebnisparcours, in dem Jugendliche durch unterschiedliche Aktivitäten ihre Stärken entdecken und diese mit ihren Zukunftsvorstellungen bzw. Wünschen hinsichtlich Arbeit, Beruf, Liebe, Partnerschaft und Familie in Verbindung bringen konnten.

„Komm auf Tour“ setzte einen öffentlichkeitswirksamen Impuls für die regionale Beratungsarbeit. Das Projekt unterstützte die Lehrerinnen und Lehrer, die angesprochenen Themen im Unterricht zu behandeln, motivierte Schülerinnen und Schüler, sich mit Zukunftsvorstellungen persönlich auseinanderzusetzen und band auch die Eltern ein.

Die Pilotveranstaltung für den Freistaat Thüringen bot die Möglichkeit, sich zum Projekt zu informieren und es ausführlich kennen zu lernen. In einem begleitenden Fachforum wurde die Möglichkeit zur nachhaltigen Einbettung des Projektes in Thüringen diskutiert.

**„komm auf Tour“
setzt einen wirksamen
Impuls für die regionale
Beratungsarbeit.**



Soziale Lage und Gesundheit

„Regionale Knoten zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“

Zielgruppe der Arbeit im Regionalen Knoten sind Akteure aus dem Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen, die in ihrer Tätigkeit mit sozial benachteiligten Personen und Gruppen arbeiten. Darüber hinaus werden Verantwortliche aus der Stadtentwicklung und Stadtplanung, aber auch der Wirtschaft angesprochen. Denn Veränderungen in diesen Bereichen können maßgeblich die Determinanten von Gesundheit beeinflussen, z. B. Wohnumfeld, Arbeit, Verkehr. Die Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit ist nicht ohne die Einbeziehung politisch Verantwortlicher aller Ebenen möglich.

ZIELSTELLUNG

- / Die Zielgruppen kennen und nutzen den Knoten und seine Angebote als Service- und Vernetzungsstelle zum Thema.
- / Den Zielgruppen werden kontinuierlich aktuelle Informationen zum Thema „Soziale Lage und Gesundheit“ aufbereitet und ihrem Bedarf entsprechend zur Verfügung gestellt.
- / Die Zielgruppen kennen und nutzen die im Kooperationsprojekt entwickelte Kommunikationsplattform sowie die bereit gestellten Arbeitshilfen.



In der Praxisdatenbank auf www.gesundheitliche-chancengleichheit.de kann in mehr als 2097 Angeboten zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten nach verschiedenen Kriterien recherchiert werden.

MASSNAHMEN

- / Präsentation des Knotens im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Thüringer Gesundheitswoche
- / Auslage von Materialien des Kooperationsverbundes und des Regionalen Knotens im Rahmen einer Tagung „Kinderarmut“ der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, des Deutschen Kinderschutzbundes Landesverband Thüringen und der FH Erfurt am 3./4.3.2010
- / Bericht über den Workshop „Gesundheitsförderung im Stadtteil/Quartier“ im Infodienst von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
- / Dokumentation des Workshops „Gesundheitsförderung im Stadtteil/Quartier“, auf der Internet-Seite des Regionalen Knotens Thüringen und von INFORM eingestellt
- / Hinweis auf den Wettbewerb „Thüringer Kommunen in Bewegung“ im Online-Newsletter „Soziale Stadt“ und des Kooperationsverbundes
- / Bericht über die Aktivitäten des Regionalen Knotens im Mitgliederrundbrief der **AGETHUR**
- / Knoten-Präsentation im Rahmen des Kongresses „Armut und Gesundheit“ am gemeinsamen Stand in Berlin
- / Referat zum Thema „Sozialraumorientierte Gesundheitsförderung in Jena-Winzerla“ im Rahmen eines Workshops beim Kongress „Armut und Gesundheit“ am 3./4.12.2010
- / Fortbildung mit einem Schwerpunkt auf dem Thema „Armut und Gesundheit“ im Rahmen einer Weiterbildung der parisaat gGmbH zum „Familientrainerin/ Familientrainer in sozial benachteiligten Familien“ verbunden mit der Vorstellung des Regionalen Knotens Thüringen am 09./10.10.2010

Darüber hinaus wurden die Internetpräsenzen kontinuierlich gepflegt und aktuelle Informationen zum Regionalen Knoten Thüringen eingestellt.

Veranstaltung zum Online-Tool „quintessenz“

Das Internetangebot von Gesundheitsförderung Schweiz „quintessenz“ richtet sich an Personen, die sich mit der Planung und Durchführung von Projekten in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung beschäftigen. Es verbindet Elemente aus dem Projekt Qualitätsmanagement und der Gesundheitsförderung und bietet Instrumente für die Planung und Umsetzung von Projekten.

Die Teilnehmenden sollen mit der Nutzung des Online-Tools vertraut gemacht werden sowie die Möglichkeit erhalten, eigene Projekte exemplarisch einzutragen.

Die Veranstaltung zum Online-Tool von „quintessenz“ fand am 25.6.2010 in Erfurt statt. Sie bot die Möglichkeit für ein Intensiv-Schulungsangebot für zehn Teilnehmende, die die Veranstaltung als äußerst hilfreich bewerteten.

Instrumente für die Planung und Umsetzung von Projekten bieten

Workshop „Partizipative Qualitätsentwicklung“

Die Veranstaltung zur „Partizipativen Qualitätsentwicklung“ fand am 29.09.10 mit 10 Personen in Erfurt (kommunale Gesundheitsförderer) statt. Schwerpunkte waren die Stufen der Partizipation und partizipative Bedarfserhebung. Referent war Michael T. Wright von der Katholischen Hochschule Berlin.

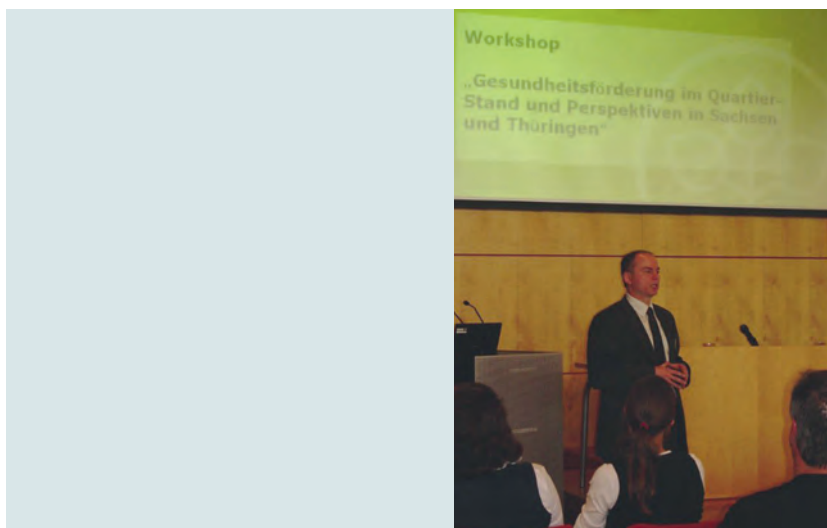
Die Veranstaltung gliederte sich in einen Informationsteil am Vormittag und praktischen Übungen am Nachmittag. Die Teilnehmenden schätzten die vermittelten Inhalte zur Partizipation für ihre Arbeit als gut nutzbar ein.



Workshop und Dokumentation

„Gesundheitsförderung im Stadtteil/Quartier“

Die AOK PLUS, die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung (SLfG) und die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. – **AGETHUR** luden am 25./26.3.2010 zum Workshop „Gesundheitsförderung im Quartier (Stadtteil) – Stand und Perspektiven in Sachsen und Thüringen“ nach Waldheim ein. Ziel der Veranstaltung war es, die Bedürfnisse und Ressourcen der Partnerinnen und Partner sowie Wege zur wechselseitigen Unterstützung herauszuarbeiten und Gesundheitsförderung als Thema im Quartier bewusst aufzugreifen. Die rund 50 Teilnehmenden aus kommunaler Gesundheitsförderung, der Bundesprojekte „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ und „Zentren für Bewegungsförderung“ sowie des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ (Quartiersmanager) trafen sich zum Erfahrungsaustausch, zur Vernetzung und Kompetenzentwicklung für die Schaffung eines gesunden Lebensumfelds. Ausgehend von konkreten Befragungsergebnissen zur Ausgangssituation in Sachsen, sollten für Verantwortliche aus Stadtentwicklung, Wissenschaft und Gesundheit gemeinsame Handlungsanregungen gegeben werden.



Quartiere als ideales Setting für Gesundheitsförderung

Die übergeordnete Fragestellung war, weshalb Quartiere für Gesundheitsförderung ideale Settings darstellen und wie bzw. wo diese stattfinden kann. In ihrer Konzeption legte die Veranstaltung ihren Schwerpunkt auf den wechselseitigen Austausch.

Gemeinsam wurde erörtert, wie eine wirkungsvolle Zusammenarbeit aller vor Ort Beteiligten gelingen kann.

Das „Zentrum für Bewegungsförderung“ brachte sich aktiv und gezielt in Diskussionen ein und förderte die Auseinandersetzung mit der Thematik Bewegungsförderung im Alltag, insbesondere mit dem Fokus auf die Zielgruppe der sozial Benachteiligten. Als praktischen Handlungsansatz rief das „Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen“ einen Wettbewerb aus, der sich an Kommunen und an einzelne Programmgebiete der Sozialen Stadt richtet. (siehe Seite 21)

Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen

Einbindung des Zentrums in den Thüringer Gesundheitszieleprozess

Das „Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen“ verfolgt im Rahmen der Umsetzung des Thüringer Gesundheitszieleprozesses das Ziel, bewegungsförderliche Infrastrukturen für ältere Menschen auf Landesebene zu entwickeln und zu verstetigen. Der Aufbau zielgruppenspezifischer Bewegungsangebote sowie die Erschließung und Nutzung von Bewegungsräumen im öffentlichen Raum sind die zentralen Anliegen und Aufgabenschwerpunkte des Projektes. Besonders angesprochen sind hierbei Bürgerinnen und Bürger 60+, die keiner Erwerbstätigkeit mehr nachgehen und in sozial- und strukturschwachen Stadtteilen leben, zu denen keine institutionellen Zugänge bestehen und die somit für Gesundheitsförderungsmaßnahmen schwer erreichbar sind.

Das „Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen“ nimmt eine Brückenfunktion ein. Es schließt die infrastrukturelle Lücke zwischen Politik und Sozialverbänden auf der einen und Aktiven der Altenarbeit vor Ort auf der anderen Seite. Inhalte der Gesundheitsförderung werden in die Strukturen auf kommunaler Ebene hineingetragen und zu gesundheitsrelevanten Themen qualifiziert.

Das Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen nimmt eine Brückenfunktion ein



Konzepterarbeitung einer Aktion für die 18. Thüringer Gesundheitswoche

Bewegung wird als selbstverständlich betrachtet. Dabei weiß man heute, dass das Wohnumfeld einen entscheidenden Einfluss auf das Ausmaß der Bewegung im Alltag hat. Deshalb müssen bewegungsförderliche Grundlagen geschaffen, Gesundheitsförderung als kommunales Gestaltungsprinzip begriffen werden. Um diese Erkenntnisse gezielter in den Landkreisen, kreisfreien Städten und Kommunen umzusetzen, hat das „Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen“ einen Wettbewerb konzipiert. Das Anliegen der geplanten Aktionen war es, bewegungsförderliche Aspekte zu verfolgen und parallel die zielgerichtete und damit qualitätsorientierte Vernetzung von Verantwortlichen dieses Handlungsfeldes zu unterstützen. Die Aktion griff das Motto des Weltgesundheitstages auf und ist in den Thüringer Gesundheitszieleprozess eingebettet.

Der Wettbewerb wurde zur 18. Thüringer Gesundheitswoche „Thüringer Kommunen in Bewegung – für gesunde Städte und Gemeinden“ gestartet und verlief über das Jahr bis November 2010. Die eingereichten Projekte wurden durch die **AGETHUR** sowie die Arbeitsgruppe 5 des Thüringer Gesundheitszieleprozesses begutachtet. Die ermittelten Gewinnerinnen und Gewinner wurden auf einer Festveranstaltung im Mai 2011 gekürt. Preisgelder wurden durch die AOK PLUS (€ 5.000,-), die BZgA (€ 2.500,-) und das Land Thüringen (€ 2.500,-) zur Verfügung gestellt. Aus dem durchgeführten Wettbewerb sollen entwickelte Strukturen für die Qualitätsauszeichnung von Maßnahmen, welche den Thüringer Gesundheitszieleprozess unterstützen, übernommen werden (Erfassung, Dokumentation, Bewertung und Weiterentwicklung).

A

Kernelement der **AGETHUR**-Aktion waren zwei Teilwettbewerbe, jeweils dotiert mit € 5.000

A / Aufruf zur Entwicklung von „kleinräumigen Bewegungskonzepten“ (Adressat Programmbereiche der Sozialen Stadt)

B / Aufruf zur Entwicklung eines „Netzwerkes Bewegungsförderung“

B

Preisträger im Bereich „Bewegungskonzepte“

- / Turnverein Weißendorf e.V. für das „Gesundheitsnetzwerk Thüringer Vogtland“
- / AWO-Jugendzentrum „Hugo“ aus Jena-Winzerla für die Ausrichtung des „1. Seifenkistenrennen Jena-Winzerla“

Preisträger im Bereich „Netzwerke“

- / Landkreis Hildburghausen für das „Netzwerk Gesundheit und Bewegung“
- / Kreissportbund Greiz e.V. für das „Netzwerk Gesundheit und Bewegung“

Die Auszeichnung fand am 23.5.2011 im Beisein von Gesundheitsministerin Heike Taubert statt.

Überregionale und regionale Kooperation und Vernetzung (Sachsen, Hessen, Thüringen)

Überregionale Kooperationen

Nach ersten Treffen der Koordinierenden der Zentren für Bewegungsförderung Sachsen, Hessen und Thüringen wurden Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit festgelegt. Während der Projektlaufzeit konnten folgende Aktivitäten umgesetzt werden:

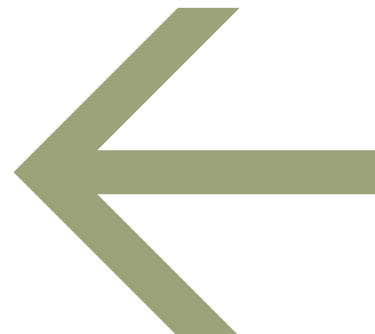
- Am 27.10.2010 fand in Erfurt ein länderübergreifender Expertenworkshop „Bewegungsförderung für Ältere im Wohnumfeld“ statt. Insbesondere praxisrelevante Belange wurden bearbeitet. Ein Ergebnis ist der Handlungsleitfaden „Bewegung in den Alltag bringen – Das macht Sinn! – Gesund altern – Bewegungsförderung in der Kommune“. Er liefert eine Basis, sich dem Thema „Bewegungsförderung für Ältere im Wohnumfeld“ aus Perspektive der Gesundheitsförderung zu nähern. Dies geht über rein sportliche Angebote hinaus und rückt vielmehr die Alltagsbewegung mit all ihren Facetten in den Mittelpunkt der Betrachtung. (Die Broschüre ist in der Geschäftsstelle der **AGETHUR** erhältlich).
- Gemeinsam mit den Zentren für Bewegungsförderung Hessen und Sachsen wurde eine durch die IKK Classic geförderte Wanderausstellung entwickelt. Sie möchte die Bevölkerung sensibilisieren, die Alltagsbewegung als gesundheitliche Ressource zu entdecken. Dazu sollen Kooperationen gefunden werden, die eine Umsetzung unterstützen. Die teilnehmenden Kommunen identifizieren Bewegungsangebote in ihren Städten oder Gemeinden und ergänzen mit Hinweisen darauf die Wanderausstellung. Zielgruppe der Ausstellung sind die Generationen 50+. Erreicht werden sollen sie in den Ausstellungsorten der Kommunen, in Krankenhäusern und anderen stark frequentierten öffentlichen Einrichtungen.

Regionale Kooperationen

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Thüringen. „Das Zentrum für Bewegungsförderung“ unterstützte die Entwicklung des „Rezeptes für Bewegung“ zum Druck von Rezepten, Wegweisern und Plakaten.

Gesund altern – Bewegungsförderung in der Kommune

- Es fanden regelmäßige Beratungstreffen mit dem Landessportbund sowie dem Sozialen Arbeitnehmer-Bildungswerk in Thüringen e. V. statt. Höhepunkt war der 9.12.2009 mit der Einführung des „Rezeptes für Bewegung“ im Landkreis Greiz. Es folgte der Landkreis Hildburghausen am 20.1.2010. Im Arbeitskreis „Sport der Älteren“ sowie im „Treffen der Seniorensportbetreuenden“ wurde das Konzept vorgestellt. Am 8.12.2009 fand ein weiterer Workshop des LSB für Seniorensportbetreuende statt, welche in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt Thüringens ansässig sind. Themenschwerpunkt war die Netzwerkarbeit. Zu diesem Anlass konnten das „Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen“, gemeinsam mit dem Regionalen Knoten Thüringen, durch Erfahrungen zur Netzwerkarbeit die Strukturbildung Thüringer Landkreise und kreisfreier Städte unterstützen.
- Zur 7. Konferenz „Sport der Älteren – Sport treiben – vital bleiben“, vom 3.-5.9.2010 an der Landessportschule in Bad Blankenburg, war auch das „Zentrum für Bewegungsförderung“ beteiligt. Es wurde über die Ziele des Zentrums berichtet und zur gemeinsamen Verfolgung gesundheitsförderlicher Ideen aufgerufen. Außerdem wurde durch das Zentrum eine Arbeitsgruppe zum „Bewegungsnetzwerk 50 plus – Bewegungsförderung für Ältere“ moderiert.



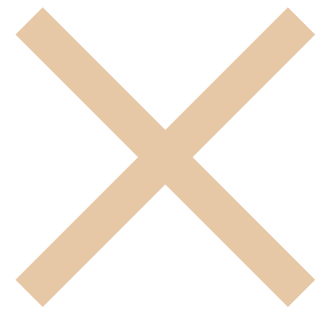
Gesundheitsförderung in und mit Bildungseinrichtungen

Europaweiter Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ und Förderung

Im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Soziales, Familie und Gesundheit und des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurde der Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ im Schuljahr 2009/2010 und 2010/2011 in Thüringen das zehnte und elfte Mal durchgeführt. Der Wettbewerb wurde in Thüringen durch die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. – **AGETHUR** – begleitet. 2009/2010 hatte Kultusminister Christoph Matschie die Schirmherrschaft übernommen und im Wettbewerbsjahr 2010/2011 die Thüringer Sozialministerin Heike Taubert.

Im Wettbewerbsjahr 2009/2010 beteiligten sich in Thüringen 164 Klassen am Wettbewerb. Davon erreichten 116 Klassen bei termingerechter Rückmeldung das Ziel, ein halbes Jahr lang rauchfrei zu sein, dies entsprach 70,7%. Damit hatte Thüringen nach Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern eine der höchsten Erfolgsquoten. Der Bundesdurchschnitt lag bei 67,1%. Im Jahr 2010/2011 hatten sich 182 Thüringer Klassen für den Wettbewerb angemeldet.

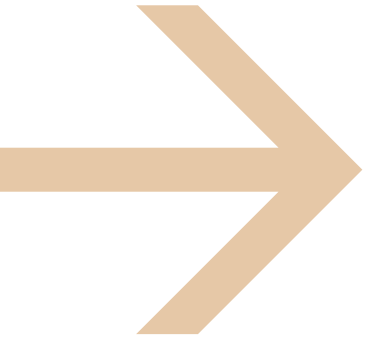
Als Höhepunkt und gleichzeitiger Abschluss des Wettbewerbsjahres 2009/2010 fand am 15. Juni 2010 im Augustinerkloster zu Erfurt die Abschlussfeier statt. Von den 116 erfolgreichen Klassen wurden beim IFT Nord in Kiel unter notarieller Aufsicht 18 Thüringer Gewinnerklassen per Losverfahren ermittelt und zur Feierstunde eingeladen. Weitere zwei Klassen wurden für kreative Beiträge rund um das Thema „Nichtrauchen“ geehrt. Des Weiteren stellte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) für eine Klasse einen Geldpreis für die Mehrfachteilnahme am Wettbewerb zur Verfügung. Gefördert wurde der Wettbewerb erneut durch die AOK PLUS für Sachsen und Thüringen, den BKK-Landesverband Mitte, Landesvertretung Thüringen, die DAK, die IKK classic, die Rothleimühle Nordhausen und viele weitere Thüringer Unternehmen, Vereine und Verbände.



www.besmart.info



Fortbildungsveranstaltungen zu den Projekten „Kids for Kids“ und „Wir lassen uns nicht manipulieren“



ZIELGRUPPE

/ Beide Projekte richten sich an Personen, die mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis ca. 16 Jahren arbeiten. Anwendung finden sie sowohl in der schulischen als auch in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit (z. B. Jugendbildungsstätten, Freizeiteinrichtungen etc.). Auch im Rahmen von Ganztagsgskonzepten können die Projektinhalte in der Arbeit genutzt werden.

ZIELSTELLUNG

- / Verantwortliche im schulischen und außerschulischen Kontext kennen die Projekte und die dazugehörigen Handmaterialien.
- / Verantwortliche im schulischen und außerschulischen Kontext nutzen die Materialien in ihrer täglichen Arbeit und setzen sie um.

MASSNAHMEN

/ Zu folgenden Modulen des Projektes „Kids for Kids“ fand jeweils ein ganztägiger Workshop statt:

Thema	Stressbewältigung und Entspannung
Termin	14.9.2010
Referent/in	Nanette Becker
Beteiligte	19
Thema	Sexualpädagogik
Termin	2.11.2010
Referent/in	Antje Wittrien
Beteiligte	13
Thema	Kommunikation und Konfliktbewältigung
Termin	29.11.2010
Referent/in	Nanette Becker
Beteiligte	12
Thema	Suchtprävention
Termin	14.12.2010
Referent/in	Gerald Böhm
Beteiligte	8

/ Zu dem Projekt „Wir lassen uns nicht manipulieren“ fand ein eintägiger Workshop am 2.9.2010 mit 13 Teilnehmenden statt.

Publikationen zu den einzelnen Projekten sind in der Geschäftsstelle der AGETHUR erhältlich.



Gesundheitsbewusstes und sozial kompetentes Verhalten bei Jugendlichen fördern.

„IMPULSE – Gesunde Ernährung und Bewegung in Berufsvorbereitung und -ausbildung“

ZIELGRUPPE

- / Das Projekt richtet sich an Jugendliche in berufsvorbereitenden oder berufsbildenden Maßnahmen und Schulen, die Teil von Maßnahmen der Jugendberufshilfe Thüringen e. V. oder vergleichbarer Strukturen in Sachsen sind. Bei einem Großteil der Teilnehmer handelt es sich um benachteiligte Jugendliche, die keinen Schulabschluss haben und um Jugendliche, die die Ausbildungsreife im Rahmen der Maßnahmen erwerben. Darüber hinaus werden die Träger dieser Maßnahmen (Einrichtungen der Jugendberufshilfe) angesprochen.

ZIELSTELLUNG

- / Die Jugendlichen verfügen nach Projektende über Kenntnisse und Fertigkeiten in der Auswahl und Zubereitung gesunder Nahrung.
- / Die Jugendlichen verfügen am Projektende über Kenntnisse und Fertigkeiten, ihre Ernährung ihrem wirtschaftlichen Budget entsprechend zu planen.
- / Die Jugendlichen verfügen nach Projektende über Kenntnisse, wie sie mehr Bewegung in ihren Alltag integrieren können.
- / Die Themen „Gesunde Ernährung“ und „Bewegung“ werden von Einrichtungen der Jugendberufshilfe aufgegriffen und dort kontinuierlich bearbeitet.
- / Regionale Kooperationen entstehen.

MASSNAHMEN

- / Am Projekt nahmen in Thüringen 23 Einrichtungen mit 52 Klassen und 646 Jugendlichen teil. Pro teilnehmender Einrichtung fanden zwei Aktionstage statt, die in den Bildungseinrichtungen jeweils vor- und nachbereitet wurden. In Sachsen beteiligten sich 15 Schulen mit insgesamt 514 Jugendlichen.
- / Analog zu der bereits vorliegenden Handreichung zur Umsetzung ernährungspädagogischer Projekte in berufsvorbereitenden und berufsbildenden Angeboten, wurde eine Handreichung zur Umsetzung von Projekttagen zum Thema Bewegung entwickelt und gedruckt. Das Material gibt den Einrichtungen eine inhaltliche und methodische Strukturierung der Projektstage, verbunden mit konkreten Arbeitshilfen. Die Fortbildung zum Baustein „Bewegung“ baut auf der Handreichung auf.

Eine Auflistung der Träger in Thüringen und Sachsen finden Sie auf der nächsten Seite.



Eine von vielen Gruppen, die sich am Projekt „IMPULSE – Gesunde Ernährung und Bewegung in Berufsvorbereitung und -ausbildung“ beteiligt haben.



Einrichtungen der Jugendberufshilfe

Träger in Thüringen

Berufliche Schulen des Unstrut-Hainich-Kreises

Berufsschulzentrum Sondershausen

Private Fachschule für Wirtschaft/Soziales,
Sondershausen

SBBS Eichsfeld

Staatliches Regionales Förderzentrum
Bad Langensalza

Johann-August-Röbling-Schule Mühlhausen

SBBS Berufliche Fördereinrichtung, Erfurt

BZ Handel und Dienstleistungen Thüringen
gGmbH, Erfurt

Private Fachhochschule für Wirtschaft
und Soziales, Erfurt

Staatliche Berufsbildende Schule für
Ges./Soziales und Wirtschaft, Nordhausen

ÜAG GmbH, Jena

Bildungszentrum Saalfeld GmbH

Förderberufsschule des BuTZ in Eisenberg

Kolping-Bildungswerk Thüringen e.V., Rudolstadt

Staatl.BBZ Greiz-Zeulenroda

Verein für Ausbildung-Förderung-Reha, Gera

Thür. Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Greiz

Euro-Schulen Altenburg

Überbetriebliche Ausbildungsgesellschaft, Jena

Internationaler Bund, Arnstadt

FöBi- Bildungszentrum Gotha

Bildungswerk für Unternehmensbezogene
Berufliche Bildung Gotha

Träger in Sachsen

BSZ Mittweida

BBS „Gerd Conde“, Chemnitz

BSZ Zschopau

CJD Chemnitz, Außenstelle Annaberg

Don Bosco, Burgstädt

BSZ für Wirtschaft, Dresden

BSZ für Gastgewerbe Dresden

DPFA Schulen, Bildungszentrum Leipzig

Augsburger Gesellschaft für Lehmbau,
Bildung und Arbeit, Leipzig

Berufliches Schulzentrum Wurzen

Institut für Ausbildung Jugendlicher gGmbH,
Schwarzenberg

BSZ Rodewisch

Berufliche Förderschule
August Förster, Löbau

Chancenwerkstatt Oberlausitz

Fortbildungsveranstaltungen zum Projekt

„IMPULSE für Gesundheit“

ZIELGRUPPE

- / Pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte in berufsbildenden Einrichtungen und Schulen, insbesondere des Bereichs Berufsvorbereitung sowie aus Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Allgemeinen (z. B. Schullandheime, Jugendclubs)
- / Lehrkräfte und Studierende ernährungs- pädagogischer, sportpädagogischer und sozialpädagogischer Fächer

ZIELSTELLUNG

- / Pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte in berufsbildenden Einrichtungen und Schulen kennen das Projekt und die dazugehörigen Materialien.
- / Pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte in berufsbildenden Einrichtungen und Schulen nutzen die Materialien in ihrer täglichen Arbeit und setzen sie um.
- / Pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte in berufsbildenden Einrichtungen und Schulen fühlen sich kompetent im Umgang mit schwierigen bzw. bereits auffälligen Jugendlichen (Förderung einer positiven Lehrer-Schüler-Interaktion).

MASSNAHMEN

Der Baustein „Ressourcenstärkendes Training“ beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- / Motivation (Selbst-/Fremdmotivation), insbesondere persönliche Zielsetzung
- / Kommunikation, insbesondere Aspekte der partnerorientierten Gesprächsführung
- / Zeit- und Selbstmanagementstrategien
- / systematisches Problemlösen (Anwendung bei beruflichen und persönlichen Problemen)
- / Soziale Kompetenz, insbesondere Durchsetzungs- und Beziehungsverhalten, Entspannungstechniken (imaginativ-meditative Atemtechniken, progressive Muskelrelaxation etc.)

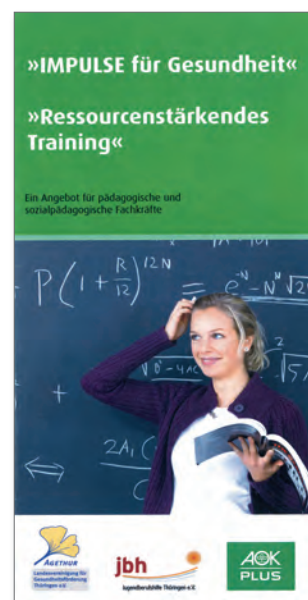
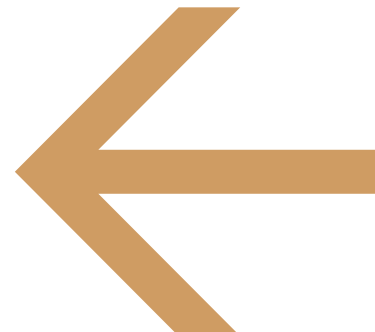
Es fanden zwei Veranstaltungen, am 21./22.6.2010 in Hildburghausen und am 30./31.8.2010 in Jena, mit jeweils 12 Personen statt. Referentin war Prof. Dr. Constance Winkelmann von der SRH Hochschule in Gera.

- / Der Baustein „Ernährung und Bewegung“ lehrt die Teilnehmenden, gesundheitsfördernde Projekte zu den Themen Ernährung und Bewegung durchzuführen. Dazu werden ihnen die einzelnen Projektmodule und praktische Erfahrungen bei der Umsetzung vermittelt.

Schwerpunkte sind:

- / Vermittlung von Inhalten zu gesundheitsfördernden Projekten (Schwerpunkt Ernährung und Bewegung)
- / Vermittlung von Kenntnissen zur eigenständigen professionellen Umsetzung des Projektes (Methodik, Didaktik)
- / Einführung in die Arbeit mit dem Manual
- / Qualitätsentwicklung bei der Projektarbeit
- / Vermittlung von Kenntnissen zur Finanzierung von größeren Projekten

Es fand je eine Veranstaltung am 30.9.2010 in Leipzig und am 4.10.2010 in Erfurt statt.



Thüringer AIDS-Prävention (TAP)

Aktuelle Datenlage und Präventionsstrategien in Deutschland

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember 2010 berichtete das Robert Koch Institut über aktuelle Daten und Informationen zum Verlauf der HIV-Epidemie in Deutschland. Diese können in Form des Epidemiologischen Bulletins, welches am 22. November 2010 veröffentlicht wurde, unter <http://www.rki.de> abgerufen werden.

Ende des Jahres 2010 leben in Deutschland demnach ca. 70.000 Menschen mit einer HIV-Infektion bzw. AIDS-Erkrankung. Diese setzen sich aus ca. 57.000 Männern, ca. 13.000 Frauen und ca. 200 Kindern zusammen. Die Anzahl der Neuinfektionen liegt ungefähr bei 3.000 Personen und ist somit im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren leicht gestiegen (vgl. 2009: n=2856; 2008: n=2843).

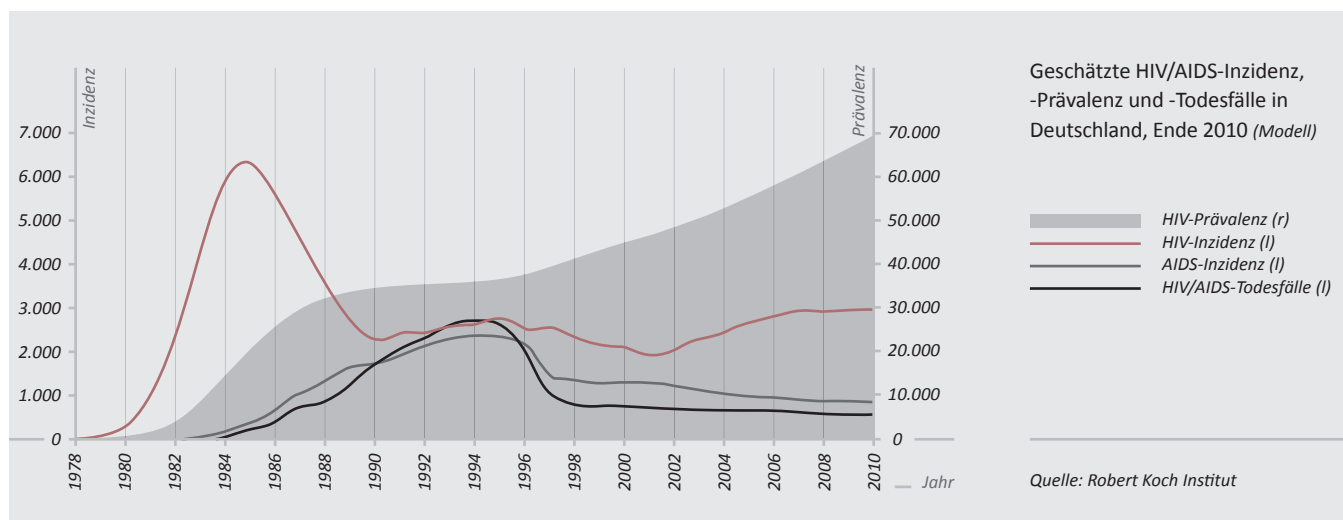
Der größte Teil der Neuinfizierten sind Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) und ist im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren ebenfalls erhöht. Die HIV-Inzidenz durch heterosexuelle Kontakte, intravenösen Drogenmissbrauch und Mutter-Kind-Transmission ist hingegen rückläufig.

In Thüringen leben derzeit ca. 370 Personen mit HIV/AIDS, davon ca. 290 Männer und ca. 80 Frauen. Die Neuinfektionen werden auf ca. 30 geschätzt und betrafen zu zwei Drittel Männer. Die Infektionswege in Thüringen teilen sich dabei relativ gleichmäßig auf MSM, heterosexuelle Kontakte und intravenösen Drogenmissbrauch auf.

Die Zahl der mit HIV/AIDS Lebenden in Deutschland nimmt allgemein zu. Dies ist u.a. auf die seit dem Jahr 2000 ansteigende Zahl der Neuinfektionen und auf die verbesserten Behandlungsmöglichkeiten zurückzuführen, dank derer weniger Menschen an AIDS sterben.



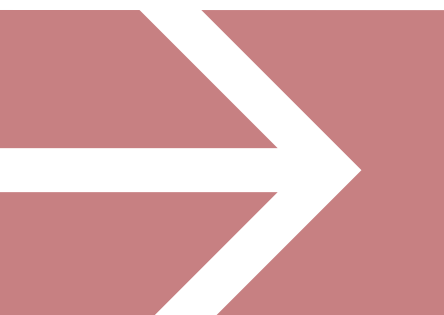
Neuinfektionen ... leicht gestiegen



Netzwerk „HIV/AIDS-Prävention in Thüringen“

Am 5. Mai 2010 fand das 4. Netzwerktreffen mit Verantwortlichen auf dem Gebiet der HIV/AIDS-Prävention in Weimar statt. Schwerpunkte waren Stand der Implementierung der Standards, Stand der weiteren Handlungsstrategien und Erfahrungen und Ideenaustausch der Teilnehmenden. Silke Eggers, Referentin für soziale Sicherung und Pflege bei der DAH in Berlin, hielt einen Vortrag zum Thema: „HIV/AIDS in der Arbeit. Ein Thema? Ein Thema!!!“.

Die Aids-Hilfe Thüringen e.V. stellte ihre Arbeiten vor und Anke Saal vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) berichtete vom letzten Treffen des Bund-Länder-Gremiums am 22./23. April in Warnemünde. Das nächste Netzwerktreffen findet im Mai 2012 nach dem Bund-Länder-Gremium statt.



HIV/AIDS in der Arbeit.
Ein Thema?
Ein Thema!

Entwicklung von Standards in der HIV und AIDS-Prävention für den öffentlichen Gesundheitsdienst

Der 2. Entwurf wurde vom TMSFG und dem Thüringer Landesverwaltungsamt geprüft. Eine zweite Modellregion wird weiterhin gesucht, die Modellphase (Pre-Testung) erfolgt jedoch erst in der zweiten Jahreshälfte 2011 bzw. in der ersten Jahreshälfte 2012. Danach werden die Standards auf ihre Anwendbarkeit und Praxistauglichkeit beurteilt und bei Bedarf angepasst, bevor die Implementierung an allen Gesundheitsämtern in Thüringen erfolgt. Angedacht ist, dass die Implementierung der Standards zusammen mit einer Fortbildungsveranstaltung für alle Gesundheitsämter durchgeführt wird. Ziel der Standards soll es sein, einheitliche Empfehlungen zur HIV/AIDS- und

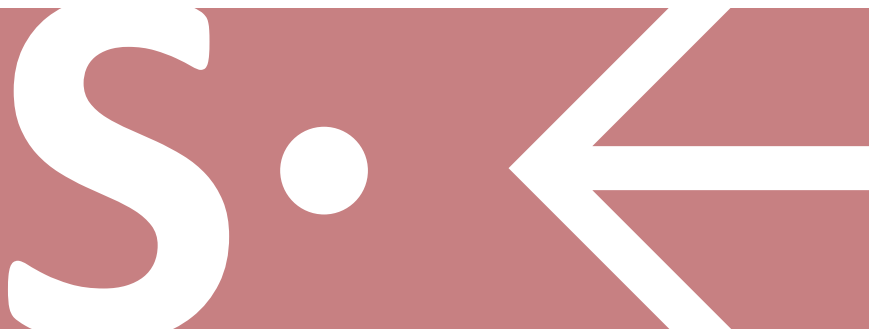
STD-Prävention (STD/sexually transmitted diseases – sexuell übertragbare Erkrankungen) in den HIV/STD Beratungsstellen der Thüringer Gesundheitsämter zu haben und Kooperationsmöglichkeiten und Hilfestellungen für die HIV/AIDS- und STD-Prävention zu geben. Regelmäßige Anpassungen der Handlungsempfehlungen und Weiterbildungen für die Beschäftigten der Gesundheitsämter sind geplant.

Schwerpunkt „HIV und Migration“

Eine Fachtagung zum Thema Migration und Gesundheit, mit einem fachlichen Teil zu HIV und STDs, ist für das Jahr 2012 geplant. Die Fachtagung hat folgende Zielstellung:

- 1/ Informationsvermittlung zur Unterstützung der interkulturellen Öffnung des Gesundheitswesens
- 2/ Sensibilisierung der Regeldienste für die Belange von Migrantinnen und Migranten
- 3/ Vernetzung von Angeboten aus dem Bereich Gesundheit und Migration.

Nach einem ersten Arbeitsgespräch mit dem Verein Refugio e. V. ergaben sich hier konkrete Unterstützungsmöglichkeiten. Dies betrifft die Aus- und Fortbildung von Sprach- und Integrationsmittlern im Gesundheitswesen durch Vorträge und die Vermittlung geeigneter Referierender sowie eine Teilnahme am BKK Projekt MiMi.



Multiplikatorenfortbildung „Sexualpädagogische Grundlagen“

Am 17. Juni 2010 fand ein Grundlagenseminar zur Sexualpädagogik für Multiplikatoren in Erfurt statt. Die Sexualpädagogin Daniela Hertel führte durch das Tagesseminar. Die 22 Teilnehmenden kamen aus dem Jugend-, Sozial-, und Gesundheitsbereich. Inhaltliche Schwerpunkte waren:

- 1/ **Grundlagen**
 - / Was ist Sexualität
 - / Sinnaspekte von Sexualität
 - / Psychosexuelle Entwicklung
 - / Definition und Ziele von Sexualpädagogik, Sexualerziehung

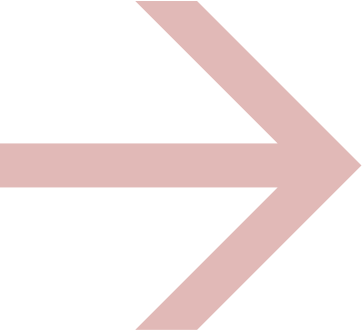
- / Reflexion – Rolle der Sexualpädagogen
- / Sexualpädagogische Konzeptionen

- 2/ **wichtige Themen**
 - / Selbstbestimmung
 - / Sexualität und Liebe / bzw. Sprache
 - / Geschlechterrollen und Besonderheiten
 - / Sexualerziehung und Prävention von HIV / AIDS und anderer STDs

3/ **Methoden und Materialien**

Ein Vertiefungsseminar ist für 2012 geplant.

Treffen HIV-positiver Frauen in Thüringen



Seit 2008 ist Melanie Schönheit als „Knotenfrau“ Ansprechpartnerin für Thüringen im bundesweiten Netzwerk „Frauen und Aids“. Die wenigen HIV-positiven Frauen, darunter auch Migrantinnen, finden sich in den Angeboten (Selbsthilfegruppen) der regionalen AIDS-Hilfen selten wieder, da diese hauptsächlich von Männern wahrgenommen und auch an diese adressiert werden. Deshalb sollen Angebote nur für Frauen geschaffen werden.

Frauen sollen sich in einem geschützten Raum kennenlernen, austauschen, zu bestimmten Themen weiterbilden und sich vor allem regelmäßig wiedersehen können. In Kooperation mit den regionalen AIDS-Hilfen in Thüringen fand am 12. Juni im Frauenzentrum Erfurt ein erstes Treffen für HIV-positive Frauen statt. Zum Thema „Körperwahrnehmung und Entspannung“ war Anja Wolff, Mitarbeiterin der AIDS-Hilfe Bochum, zu Gast. Angestrebt sind halbjährliche Treffen.

Projekt „Love Island“

Am 11. April 2010 fand erneut eine Schulung zum Projekt „Love Island“ statt. Lehr- und Fachkräfte aus der Jugendarbeit wurden hierbei geschult, zielgruppengerecht sexualpädagogische Projektstage umzusetzen. Die Durchführung dieser Schulung übernahm Antje Wittrien vom Jugendamt Jena. Im weiteren Verlauf soll zudem ein Aufbau-seminar (Supervision) stattfinden, welches unter anderem die methodischen Umsetzungsmöglichkeiten vertieft und den Umgang mit potentiellen Problematiken thematisieren soll.

Ein Arbeitstreffen mit den Nutzern von Love Island fand am 9.6.2010 in Erfurt statt. Hier wurden außerdem die Methoden im Rucksack (spezieller Ansatz mit Arbeitsmaterialien im Rucksack) überarbeitet und ergänzende Methoden von den Teilnehmenden vorgestellt.

Newsletter der TAP

Die TAP hat im Jahr 2010 zwei Newsletter herausgegeben. Dabei stand die epidemiologische Datenlage zu HIV/Aids sowie der Arbeitsstand der TAP, Projekte und Termine der AIDS-Hilfen und weiteren Netzwerkpartnern im Vordergrund.



info: www.agethur.de



**Frauen finden sich
in den regionalen Angeboten
der AIDS-Hilfen nur
selten wieder.**

Printmedien und Ausstellungen der AGETHUR

Die Handreichungen „Wir lassen uns nicht manipulieren – Aktive Medienarbeit zur Förderung des Nichtrauchens“, „Kids for Kids – Ein Projekt zur ganzheitlichen Suchtprävention und Entwicklung von Lebenskompetenzen“, „Gesunde Ernährung in berufsvorbereitenden Maßnahmen für Lehrkräfte und Sozialpädagogen“ und verschiedene Dokumentationen zu Fachtagungen und Konferenzen wurden in der Geschäftsstelle und bei öffentlichen Veranstaltungen ausgereicht.

Die Wanderausstellungen „Spiel- und Erfahrungsstrecke zur Sinnesschulung“, „Leben macht Spaß“ und „Natürlich heilen“ waren in der Geschäftsstelle mit den entsprechenden Begleitheften und Flyern erhältlich.

Die Ausstellung „Natürlich heilen“ gibt auf anschauliche und verständliche Art und Weise einen Überblick über die am häufigsten praktizierten alternativen Heilmethoden.

Die 9 Tafeln widmen sich den Themen Naturheilverfahren generell, der Homöopathie, Pflanzenheilkunde, Kneipptherapie, Reflexzonentherapie, Entspannungsverfahren, Yoga/Meditation, Akupunktur/ Akupressur und Körpersprache. Sowohl die Ausstellung als auch das dazu gehörige Begleitheft für die Ausstellungsbesucher wurden inhaltlich überarbeitet und neu gestaltet. Der Druck des Ausstellungs-Begleitheftes wurde durch den BKK-Landesverband Mitte, Landesvertretung Thüringen gefördert.

Durch den halbjährlich erscheinenden Mitglieder-rundbrief der AGETHUR wurden die Mitglieder zu bundespolitischen und fachlichen Gesundheitsthemen, bundes- und landesweiten Veranstaltungen, zu Projekten und Terminen des Vereins informiert.

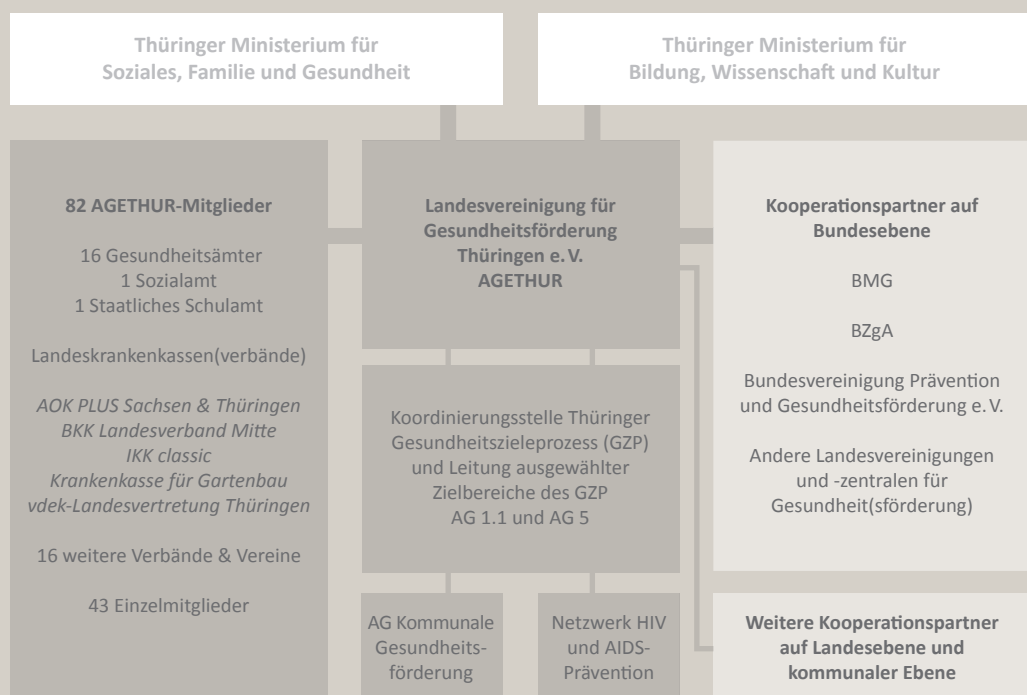
Die Homepage der AGETHUR wurde in ihrer Aktualität und Benutzerfreundlichkeit erhöht. Die Zugriffe beliefen sich auf ca. 6.000 pro Monat.



Starke Nutzung von Publikationen und Ausstellungen

Die Broschüre „Natürlich Heilen“ und viele weitere Publikationen und Flyer sind in der Geschäftsstelle der AGETHUR kostenlos erhältlich.

Organigramm AGETHUR



Mitgliederstruktur der AGETHUR

Am 31. Dezember 2010 waren in der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. **82 Mitglieder** vertreten.

18 Amtsbereiche

Gesundheitsamt des Landkreises
Altenburger Land

Gesundheitsamt des Landkreises Eichsfeld

Gesundheitsamt der Stadt Erfurt

Gesundheitsamt der Stadt Gera

Gesundheitsamt des Landkreises Greiz

Gesundheitsamt des Landkreises
Hildburghausen

Gesundheitsamt des Landkreises Ilm-Kreis

Gesundheitsamt der Stadt Jena

Gesundheitsamt des Landkreises
Kyffhäuserkreis

Gesundheitsamt des Landkreises Nordhausen

Gesundheitsamt des Landkreises
Saale-Holzland-Kreis

Gesundheitsamt des Landkreises
Saale-Orla-Kreis

Gesundheitsamt des Landkreises Sömmerda

Gesundheitsamt des Landkreises
Unstrut-Hainich-Kreis

Gesundheitsamt der Stadt Weimar

Gesundheitsamt des Landkreises Weimarer Land

Stadtverwaltung Suhl, Sozialamt

Staatliches Schulamt Schmölln

In unserem Verein sind darüber hinaus **43 Einzelmitglieder** vertreten.

21 Vereine und Verbände

AIDS-Hilfe Thüringen e. V.

AIDS-Hilfe Weimar und Ostthüringen e. V.

AOK PLUS – Die Gesundheitskasse für
Sachsen und Thüringen

BKK-Landesverband Mitte

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.,
Sektion Thüringen

Frauenselbsthilfe nach Krebs,
Landesverband Thüringen e. V.

Horizont e. V. Nordhausen

IKK classic

Kneipp-Bund, Landesverband Thüringen e. V.

Krankenkasse für Gartenbau

Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege
Thüringen e. V.

Landesärztekammer Thüringen

Landessportbund Thüringen e. V.

Logopädie e. V., Landesverband Thüringen

Paritätischer Wohlfahrtsverband –
Landesverband Thüringen e. V.

Pro Familia Landesverband Thüringen e. V.

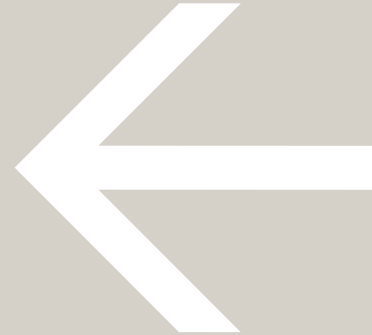
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung,
Lehrplanentwicklung und Medien

Thüringische Krebsgesellschaft e. V.

vdek-Landesvertretung Thüringen

Verbraucher-Zentrale Thüringen e. V.

WEG DER MITTE e. V. - Gemeinnütziger Verein für
ganzheitliche Gesundheit, Bildung und Soziales



Vorstandsarbeit / Mitgliederversammlung

Die Mitglieder des **AGETHUR**-Vorstandes trafen sich 2010 zu drei Sitzungen. Schwerpunktthemen waren neben inhaltlich-fachlichen und strukturellen Entwicklungsperspektiven der **AGETHUR** auch aktuelle gesundheitspolitische Maßgaben.

Besprochen wurden weiterhin der Arbeits- und der Haushaltsstand der **AGETHUR**, die Vor- und Nachbereitung von Vereinsveranstaltungen und gesundheitspolitische Informationen auf Bundes- und Landesebene.

Die Klausurtagung des Vorstandes wurde gemeinsam mit den Geschäftsstellenmitarbeiterinnen am 12. August 2010 durchgeführt. Es konnten neue inhaltliche und strukturelle Schwerpunkte für die weitere Arbeit 2011 gesetzt werden, die

Personalstruktur und -entwicklung wurde diskutiert und die Arbeitsschwerpunkt- und Projektplanung für das kommende Jahr vorgestellt, mit dem Vorstand besprochen und von ihm verabschiedet.

Die Mitgliederversammlung der **AGETHUR** wurde am 03. November 2010 mit einem Festakt zum zwanzigjährigen Bestehen im Barocksaal der Thüringer Staatskanzlei begangen. Anwesend waren ehemalige Vorsitzende des Vereins, viele Mitglieder, Kooperationspartner, Förderer und Gäste sowie die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Heike Taubert. Den Festvortrag „Gesundheitsförderung – Arbeit für die Zukunft“ hielt Prof. Rolf Rosenbrock vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Vorstandsmitglieder

Vorsitzender

Staatssekretär a. D. Dr. Falk Oesterheld

Stellvertreter/-innen

Gunnar Wolf, Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit

Ursula Liebeskind, Landesärztekammer Thüringen

Weitere Vorstandsmitglieder

Ute Brückner, Landratsamt Hildburghausen – Gesundheitsamt

Marion Dörfler, Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK)

Matthias Dusel, AOK PLUS - Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen

Ute Eckert, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm)

Julika Günther, Landratsamt Altenburger Land – Gesundheitsamt

Kerstin Keding, vdek-Landesvertretung Thüringen

Christine Morgenstern, Stadt Gera – Gesundheitsamt

Dr. Barbara Spangenberg, Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit

Revisorinnen

Christine Lamontain, Landesbetrieb für Arbeitsschutz und technischen Verbraucherschutz, Gera

Antje Wittrien, Stadtverwaltung Jena – Jugendamt

Geschäftsstelle AGETHUR

**Geschäftsführerin
und Sachgebiet „Allgemeine Gesundheitsförderung“**

Dr. Eva-Maria Hähnel

**Stellvertretende Geschäftsführerin und Sachgebietsleiterin
„Soziale Lage und Gesundheit“ und „Regionaler Knoten“**

Uta Maercker

Sachgebietsmitarbeiterin „Soziale Lage und Gesundheit“

Nanette Becker

Sachgebietsleiterin „Kommunale Gesundheitsförderung“

Constanze Planert

Melanie Schieck (Elternzeitvertretung 1.6.2010-31.12.2010)

**Sachgebietsleiterin „Thüringer AIDS-Prävention“
und Landeskoordination HIV- und AIDS-Prävention**

Melanie Schönheit

Yasmin Schunk (Elternzeitvertretung 1.11.2010-31.12.2010)

Projektleiterin „Zentrum für Bewegungsförderung Thüringen“

Dr. Dorit Helbig

Projektleiterin „Internetplattform Thüringer Gesundheitszieleprozess“

Victoria Obbarius (15.9.2010-31.12.2010)

**Unterstützung gesundheitsfördernder Projekte und
Haushalt und Verwaltung**

Andrea Brieg (Werkvertrag)

Werkstudentin

Melanie Schieck (1.1.2010-31.5.2010)

Praktikantinnen und Praktikant

Jakob Zwigart (8.3.2010-25.6.2010)

Carolin Kirchner (19.7.2010-8.10.2010)

Anne Retzlaff (11.10.2010-5.11.2010)

Haushalt 2010

Gesamthaushaltsvolumen

Institutionelle Förderung Freistaat Thüringen

Zuwendung anderer Zuwendungsgeber, zweckgebundene Projektmittel, vermischte Einnahmen

459.229,31 Euro

282.000,00 Euro

156.411,34 Euro



Impressum

Herausgeberin / Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. – **AGETHUR**

Redaktion und Umsetzung / WortwerkWeimar, Dezember 2011

Bilder / Alle Bilder und Grafiken – AGETHUR, außer S.13 S.Hofschlaeger_pixelio.de,
S.16 Claudia Hautumm_pixelio.de, S.19 Rainer Sturm_pixelio.de

*Die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e. V. – **AGETHUR**
wird durch das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit gefördert.*

Kontakt

Carl-August-Allee 9
99423 Weimar

Telefon: 0 36 43 / 4 98 98 0
Fax: 0 36 43 / 4 98 98 16
E-Mail: info@agethur.de
Internet: www.agethur.de